



AWO pro:mensch
Kindertagesstätte "Tautropfen"
Steglitzer Damm 69 a
12149 Berlin
Fon: 015785084679
Fax: 202299829

E-Mail: kita.tautropfen@awo-promensch.de

Ansprechpartnerin:
Tanja Schuri, Einrichtungsleitung

Konzeption

AWO Kita Tautropfen

Stand: 06. Februar 2023

AWO pro:mensch gGmbH

Wilhelm-von-Siemens Straße 23E

12277 Berlin

www.awo-promensch.de

**Mitglied im
Qualitätsverbund
der AWO in Berlin**



Inhaltsverzeichnis

1	Unser Träger stellt sich vor	4
2	Leitbild der AWO Kindertagesstätten	4
3	Unsere Kita stellt sich vor	5
3.1	Mitarbeiter*innen der Einrichtung	5
3.2	Organisations- Gruppenstruktur	5
3.3	Ernährung	6
3.4	Räumlichkeiten	6
3.5	Außengelände	7
3.6	Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtung	7
3.7	Gestaltung des Tagesablaufes	7
3.8	Sozialraum / Gemeinwesen	8
3.9	Vernetzung	8
4	Bildungsverständnis	8
4.1	Bild vom Kind	8
4.2	Rolle der pädagogischen Fachkräfte	8
4.3	Haltung zur vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung	8
5	Ziele und Schwerpunkte unseres pädagogischen Handelns	9
5.1	Was zeichnet unsere Einrichtung aus	9
5.2	Beteiligungsrechte der Kinder / Partizipation	9
5.3	Bewahrung des Kindeswohls / Kindeswohlgefährdung	10
5.4	Beschwerdeverfahren von Kindern	11
5.5	Beobachten und Dokumentation	12
5.6	Sprachliche Bildung und Sprachförderung	13
5.7	Spielerlebnisse	13
5.8	Projekte	14
5.9	Integration / Inklusion	16
5.10	Umweltbewusstsein und Natur / Nachhaltigkeit	17

5.11	Gesundheit	17
5.11.1	Körpererfahrung und frühkindliche Sexualität.....	18
5.12	Gestaltung von Übergängen	20
5.12.1	Eingewöhnung	20
5.12.2	Übergänge innerhalb der Einrichtung.....	21
5.12.3	Übergang in die Grundschule.....	22
6	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	22
6.1	Umgang mit der Vielfalt der Familienkulturen	22
6.2	Mitwirkung und Beteiligung der Eltern	23
6.3	Regelmäßiger Austausch.....	23
7	Gestaltung der Teamarbeit.....	25
7.1	Demokratische Teilhabe	25
7.2	Planung der pädagogischen Arbeit	25
7.3	Zusammenarbeit und Begleitung von Auszubildenden, BFD und FSJler*innen.....	25
8	Qualitätsentwicklung.....	26

1 Unser Träger stellt sich vor

Die AWO pro:mensch gGmbH wurde am 16.12.1999 als 100%ige Tochter des AWO Landesverband Berlin e.V. gegründet. Entsprechend unserem Gesellschaftszweck engagieren wir uns in den Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe, der Bildung und Erziehung sowie der Betreuung und Unterstützung von Menschen mit Behinderungen. Zu unseren Angeboten, die wir in verschiedenen Berliner Bezirken vorhalten, gehören Kindertagesstätten, stationäre Wohneinrichtungen und ambulante Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche (Hilfen zur Erziehung mit Leistungen im Rahmen der Pflegekinderhilfe) sowie Übergangswohnen für Menschen mit seelischer Behinderung. Seit ihrer Gründung wächst die Gesellschaft stetig. Als Teil der Arbeiterwohlfahrt sind wir dem Leitbild unseres Verbandes verpflichtet, dessen wesentlicher Kern die Werte, Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit sind. Auch die hohe Qualität unserer Dienstleistungen ist uns ein wichtiges Anliegen. Aus diesem Grund haben wir ein Qualitätsmanagementsystem nach dem AWO-Tandem-Modell (DIN EN ISO 9001 in Verbindung mit fachbezogenen verbandlichen Qualitätsnormen) aufgebaut, das seit März 2012 zertifiziert ist und seitdem weiterentwickelt wird.

2 Leitbild der AWO Kindertagesstätten

Die Arbeiterwohlfahrt versteht das Arbeitsfeld der Kindertagesstätten als eine Säule der sozialen Grundversorgung. Unsere Kindertagesstätten erfüllen eine sozialpolitisch relevante Dienstleistung für die Gesellschaft und leisten einen Beitrag zur Gestaltung der Lebensbedingungen von Familien, indem sie Eltern in der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder unterstützen.

Das humanistische Menschenbild der Arbeiterwohlfahrt stellt in den Mittelpunkt, dass alle Menschen von Geburt an über Potentiale und Fähigkeiten verfügen, um ihr Leben in Verantwortung für sich und Andere zu gestalten. Wir begleiten und unterstützen die Kinder bei dieser Entwicklung.

Alle Menschen sind gleichberechtigt und gleichwertig. Wir setzen uns auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft dafür ein, dass alle Menschen in Wertschätzung und Respekt miteinander leben und voneinander lernen können.

Wir stellen das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt und ermöglichen allen Kindern gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen und ökonomischen Herkunft. Unser pädagogisches Handeln ist geprägt von Wertschätzung der Vielfalt sowie der individuellen kindlichen Bedürfnisse und Interessen.

Wir fördern die Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen der Kinder als wesentliche Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung. Dafür schaffen wir für die Kinder eine anregungsreiche Lern- und Erfahrungsumgebung mit den entsprechenden Freiräumen zur Entwicklung zukunftsorientierter Fähigkeiten.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion im gemeinschaftlichen demokratischen Zusammenleben bewusst und begegnen einander mit Achtung und Respekt. Wir vermitteln Werte und geben den

Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

In unseren Kindertagesstätten setzen wir die Mitwirkungsrechte der Kinder um. Wir unterstützen ihre aktive Beteiligung an allen für sie relevanten Entscheidungsprozessen im Kitaalltag.

Wir sehen Eltern als Partner in der Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Durch intensiven Austausch und die Transparenz unserer Arbeit ermöglichen wir ein vertrauensvolles Miteinander.

Wir sichern die Erhaltung der Gesundheit, indem wir gesundheitsfördernde Strukturen und Verhaltensweisen in der Kindertagesstätte unterstützen. Ausgewogene Ernährung, Bewegung, Entspannung, persönliches Wohlbefinden und Engagiertheit sind für uns das Fundament für ein gesundes Aufwachsen.

Unsere Kindertagesstätten sind Orte der Begegnung und Bildung, sowie Ausgangspunkt vielfältiger Kontakte und Aktivitäten im Gemeinwesen.

3 Unsere Kita stellt sich vor

Unsere Kindertagesstätte ist Teil des Campus 69 in Steglitz, dazu gehören außerdem das therapeutische Übergangwohnheim für psychisch erkrankte Menschen (T.ÜWH Steglitz) und die Appartements für Jugendliche im Betreuten Einzelwohnen der Hilfen zur Erziehung (HzE), deren Räume sich im Vorderhaus befinden.

Die Kooperation und Integration der Bereiche ÜWH und Kindertagesstätte bestehen seit unserer Gründung. Die Bewohner*innen des ÜWH unterstützen unsere Einrichtung durch die Übernahme von Tätigkeiten, wie die Pflege der Wäsche, Näh- und Gartenarbeiten oder Botendienste. Daneben planen und gestalten wir gemeinsame Feste, wie unser jährliches Campus-Sommerfest.

3.1 Mitarbeiter*innen der Einrichtung

Die Anzahl unserer Mitarbeiter*innen bemisst sich nach der Personalverordnung des Landes Berlin.

Das Team der Mitarbeiter*innen setzt sich aus der Einrichtungsleitung, den pädagogischen Fachkräften, den Facherzieher*innen für Integration, den Mitarbeiter*innen in berufsbegleitender Ausbildung, im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und im Bundesfreiwilligendienst (BFD) sowie Praktikant*innen und Hauswirtschaftskräften zusammen.

Die Einrichtungsleitung ist zusätzlich als insoweit erfahrende Fachkraft für Kinderschutz (§ 8a SGB VIII) bei unserem Träger der AWO pro:mensch gGmbH tätig.

3.2 Organisations- Gruppenstruktur

In unserer Kita werden laut Betriebserlaubnis 74 Kinder ab 10 Monaten bis zum Übergang in die Grundschule betreut.

Im Erdgeschoss werden die jüngsten Kinder im Nestbereich mit zwei Gruppen betreut.

Entsprechend des Entwicklungsstandes der Kinder findet der Wechsel in den Elementarbereich, bestehend aus drei Gruppen, statt. Im gesamten Haus arbeiten wir gruppenübergreifend.

3.3 Ernährung

„Essen ist ein Genuss und kein Muss!“

Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung Frühstück, Vesper wie Obst und Gemüse an. Wir achten darauf, dass die Mahlzeiten ausgewogen, vielfältig und abwechslungsreich sind und in einer ruhigen Atmosphäre eingenommen werden.

Jedes Kind trägt selbstständig sein Essen auf und entscheidet, was und wieviel es essen möchte.

Das Mittagessen wird von der Firma *apetito* tiefgekühlt in einzelnen Komponenten (z. B. Gemüse, Kartoffeln, Fleisch) geliefert. Je nach Speiseplan wird das entsprechende Essen nährstoffschonend erhitzt und kommt dann frisch zubereitet auf den Tisch. Zu den Mahlzeiten stehen ungesüßter Tee, Milch und Wasser bereit. Alle Kinder können sich über den gesamten Tag selbstständig an den Getränken bedienen.

Eine abwechslungsreiche Zusammenstellung, sowie die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder bzw. der Eltern, werden dabei berücksichtigt. Zur Erstellung des Essenplanes befragt unsere Hauswirtschaftskraft monatlich die Kinder und kennzeichnet deren Wünsche mit einem Smiley am Aushang.

Bei Planung und Zubereitung unserer Mahlzeiten achten wir auf Einhaltung der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) Kriterien.

3.4 Räumlichkeiten

Im Erdgeschoss werden Kinder von 1 bis ca. 3 Jahren und im Obergeschoss Kinder von ca. 3 Jahren bis zum Übergang in die Grundschule betreut. Entsprechend ihres Entwicklungsstandes wechseln die Kinder vom Kleinkindbereich in den Elementarbereich im Obergeschoss.

Wir arbeiten gruppenübergreifend. Alle Gruppenräume sind mit einer Durchgangstür verbunden. Das gibt den Kindern ausreichend Möglichkeiten auch die Räumlichkeiten der anderen Gruppen zu entdecken. Aber auch die Flure und die Waschräume auf den Etagen sind für die Kinder jederzeit zugänglich. Besonders beliebt sind die langen Flure zum Bewegen, aber auch zum Rückzug. Dazu finden die Kinder in der oberen Etage eine gemütliche Bücherecke auf einem erhöhten Podest.

Jede Gruppe des Elementarbereiches verfügt über einen Gruppenraum und hat eine Besonderheit, z.B. Hochebene, Aquarium, Verkleidungsecke etc. Unsere gemütliche Lesecke wird gerne von unseren Kindern ebenfalls als Rückzugsecke genutzt. Unser Atelier dient als Ausweichraum für Kleingruppenarbeit, kreatives Gestalten, werken an der Werkbank und zur Mittagszeit als Ruheraum für alle Kinder, die es nach Bedarf nutzen möchten. Die Kinder haben ebenfalls die

Möglichkeit an gruppenübergreifenden Angeboten, wie Musikschule, Ausflügen etc. teilzunehmen.

Im Erdgeschoss teilt sich der Kleinkindbereich in zwei Gruppenräume und einen übergreifenden Mehrzweckraum für Angebote zur Bewegung und Ruhe auf.

Im Untergeschoss steht den Kindern ein großer Bewegungsraum mit einer Auswahl von Bewegungselementen, wie z.B. das Bällebad, die Sprossen- und Kletterwand u.v.m. zur Verfügung.

Alle Räume sind mit vielfältigen Materialien zur eigenen Nutzung ausgestattet. Sie sind für alle jederzeit zugänglich, dies motiviert die Kinder eigenständig kreativ tätig zu sein, sich auszuprobieren, zu beobachten und zu experimentieren.

Kuschecken und Hochebene dienen dem Rückzug und bieten Möglichkeiten zum Träumen oder ungestörtem Spiel.

3.5 Außengelände

Unsere Freifläche ist L- Förmig angelegt und verläuft um unser Gebäude herum. Der Garten bietet Platz für eine Vielzahl von langjährig bestehenden Bäumen und Sträuchern, die Schatten spenden und zum Verstecken einladen.

Unter dem Motto *Wer Natur erfährt, versteht die Welt* gestalten wir unseren Garten. Unsere Kinder finden darin Freiräume zur eigenen Gestaltung, Beobachtung, zum Experimentieren und zur Überwindung eigener Grenzen.

Vielfältige Naturmaterialien, wie z.B. Baumstämme, Steine, Äste, Sträucher, kleine Bäume und Materialien aus dem Alltag, bieten den Kindern die Möglichkeit diese auszuprobieren und eigene Spielideen zu entwickeln.

Verschiedene Beerensträucher laden die Kinder zum Beobachten und Naschen ein. Besonders beliebt sind unsere Hochbeete und die Matschküche.

3.6 Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtung

Die Öffnungszeiten unserer Einrichtung richten sich nach dem jeweiligen Bedarf und hängen in der Einrichtung aus.

Die Schließzeiten mit max. 25 Tagen im Jahr werden im Team und mit der Elternvertretung abgestimmt und weit im Voraus bekannt gegeben. Sie belaufen sich in der Regel auf zwei Wochen in den Sommerferien, auf die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr, Brückentage und Teamfortbildungstage.

3.7 Gestaltung des Tagesablaufes

Die Struktur und Gestaltung des Tagesablaufes entspricht dem Entwicklungsstand und den Bedürfnissen der uns anvertrauten Kinder.

So werden die Zeiten des Mittagessens den jeweiligen Altersgruppen entsprechend angepasst. Über den Tagesablauf besteht genügend Zeit und Raum für gemeinsame oder individuelle Aktivitäten. Freiräume für besondere Bedürfnisse einzelner Kinder oder kleinerer Gruppen werden geschaffen. Durch klare Strukturen und Rituale geben wir den Kindern Sicherheit, Verlässlichkeit und schaffen Vertrauen.

Ruhephase:

Jedes Kind kann schlafen, kein Kind muss schlafen.

Es besteht für jedes Kind die Möglichkeit, sich auszuruhen oder sich leise zu beschäftigen. Wir achten darauf, dass das Bedürfnis nach Ruhe und Bewegung unserer Kinder nicht gestört wird. Unsere Gestaltung der Räume ist dementsprechend angepasst.

3.8 Sozialraum / Gemeinwesen

Gemeinsame Aktivitäten in unserem Kiez und die Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglichen den Kindern, vielfältige Erfahrungen zu sammeln und sich in ihrem sozialen Umfeld gelingend zu orientieren.

Wir besuchen u.a. die Bibliothek, den Stadtpark Steglitz, den Insulaner-Berg, das Planetarium, Musikschule, Spielplätze in der Umgebung, Zoo / Aquarium, Domäne Dahlem u.v.m.

3.9 Vernetzung

Seit 2018 haben wir eine gemeinsame Kooperation mit der Leo Borchard Musikschule. Diese besuchen wir einmal wöchentlich mit einer Kleingruppe. Dort haben die Kinder die Möglichkeit sich auszuprobieren und eine Vielzahl an Instrumenten kennenzulernen.

4 Bildungsverständnis

4.1 Bild vom Kind

Das Kind ist einzigartig in den eigenen individuellen Wünschen und Bedürfnissen. Es tritt der Welt neugierig, forschend und wissbegierig entgegen. Es sieht sich als Weltentdecker*in, der*die unbedarft und eigenständig den Erfahrungsschatz erweitert.

4.2 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Wir schaffen den Kindern eine lernanregende Umgebung, geben ihnen Schutz, Geborgenheit und begleiten sie in ihren Selbstbildungsprozessen.

Wir begegnen ihnen mit FREUDE - OFFENHEIT - ACHTSAMKEIT.

4.3 Haltung zur vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung

Wir vermitteln jedem Kind, in unserer Einrichtung willkommen, geschützt und anerkannt zu sein.

Alle Kinder sind gleich, was ihre Rechte auf Entfaltung und Bildung, auf Identität und Schutz angeht. "Und jedes Kind ist besonders", was seine Voraussetzungen, den Zugang zur Welt, die Erfahrungen und die Familienkultur angeht. Jedes Kind ist anders, was die Individualität, die Bedürfnisse und die Interessen betrifft.

Kinder erleben in unserer Kita, dass wir fair und gerecht handeln. Durch unsere Vorbildrolle vermitteln wir den Kindern und deren Familien einen respektvollen und vorurteilsbewussten Umgang im Alltag der Kita.

Dadurch lernen die Kinder selbstwirksam zu sein und das es entgegen dem Impuls *"Da kann man nichts machen!"* Alternativen gibt.

5 Ziele und Schwerpunkte unseres pädagogischen Handelns

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Umsetzung der Qualitätsansprüche und Qualitätskriterien des Berliner Bildungsprogramms und der Standards des Qualitätsmanagementhandbuches der AWO pro:mensch gGmbH.

5.1 Was zeichnet unsere Einrichtung aus

„Der bewegte Garten“

Unser Garten wurde in der Gründungsphase 2015/2016 (die Betriebserlaubnis wurde 2016 erteilt) mit Unterstützung des Projekts *"Grün macht Schule"* und unter Beteiligung der Kinder und Familien neu gestaltet. Dabei kamen die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes Einzelnen zum Einsatz.

Die Geräte und Materialien sind stets veränderbar und regen zum Experimentieren, Ausprobieren und Erleben an.

Die Gestaltung unseres Gartens wird fortlaufend durch neue Ideen der Eltern, Kinder, pädagogischen Fachkräfte und unserer Hausmeister verändert und weiterentwickelt.

5.2 Beteiligungsrechte der Kinder / Partizipation

Jedes Kind möchte von Anfang an wahr- und ernstgenommen werden. Es möchte sich beteiligen, die Ideen und Vorstellungen umsetzen, sich die Welt zu Eigen machen, sich mit anderen austauschen und dabei Freude und Neugier erfahren und den eigenen Wissensdrang ausleben.

Unser gemeinsames Anliegen ist, die Kinder von Anfang an zu beteiligen. Wir erfahren im Morgenkreis, in gemeinsamen Gesprächsrunden oder in individuellen Gesprächen die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder. Auch die nonverbalen Äußerungen der Kinder vor deren Spracherwerb nehmen wir durch gezielte Beobachtungen wahr und richten unser pädagogisches Handeln danach.

Ob in der Gestaltung des Mittagessens, dem Bedürfnis nach Ruhe und Bewegung, dem Planen

des Tagesablaufes oder der Ziele von Ausflügen ist es uns wichtig die Kinder zu beteiligen, ihre Wünsche ernst zu nehmen und ihnen ausreichend Raum und Zeit zum Austausch zu geben.

Wir nehmen uns Zeit für Gespräche:

So haben die Kinder in Einzelgesprächen die Möglichkeit mit einer pädagogischen Fachkraft ihrer Wahl ungestört über eigene Anliegen zu sprechen.

5.3 Bewahrung des Kindeswohls / Kindeswohlgefährdung

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ (§ 1631 Abs. 2 BGB)

Auslöser für den Verdacht einer Kindeswohlgefährdung sind die sogenannten *gewichtigen Anhaltspunkte*, die sensibel von den pädagogischen Fachkräften in der Kita bei einem Kind wahrgenommen werden. Diese Anhaltspunkte - zur besseren Erkennung von Gefährdungssituationen - sind im Wesentlichen im Erleben und Handeln der Kinder wahrnehmbar. Dabei berücksichtigen wir die Wohn- und Familiensituation, das elterliche Erziehungsverhalten, der Entwicklungsförderung, besondere Lebensereignissen und das soziale Umfeld des Kindes. Ebenso ist uns die Wahrung des innerbetrieblichen Kinderschutzes wichtig.

Ebenfalls können direkte oder indirekte Mitteilungen des Kindes (altersentsprechend) hinzugezogen werden. Die Lebenssituation von chronisch kranken Kindern oder Kindern mit einer Behinderung muss bei der Einschätzung berücksichtigt werden.

Im Rahmen der Einarbeitung und der jährlichen Unterweisung zu Notfallsituationen wird das Thema Kindeswohlgefährdung und unser trägerinternes Schutzkonzept behandelt.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen Notsituationen und mögliche Gefährdungen von Kindern wahr, dokumentieren ihre Beobachtungen und besprechen sie mit der Einrichtungsleitung.

Die pädagogischen Fachkräfte kennen die insoweit erfahrene Fachkraft (nach SGB §8a) im Kinderschutz der AWO pro:mensch gGmbH und sonstige Kooperationspartner*innen und Kinderschutzfachkräfte, um im Falle einer vermuteten oder sich erhärtenden Kindeswohlgefährdung Unterstützung zu bekommen und handeln zu können.

Elterngespräche bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung werden mit der Leitung vorbereitet und durchgeführt, ggf. durch Unterstützung einer *insoweit erfahrenen Fachkraft*. Auf den Erhalt einer tragfähigen Beziehung zwischen Kita und Familie – zum Wohle des Kindes – wird hierbei hingearbeitet.

Die Telefonnummern der jeweiligen bezirklichen Hotline Kinderschutz und der *Berliner Hotline-Kinderschutz (61 00 66)* sind den pädagogischen Fachkräften in den Einrichtungen der AWO pro:mensch gGmbH bekannt und ausgehängt (www.kinderschutznetzwerk-berlin.de).

Kinder sind ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend zu beteiligen.

Es dürfen keine Verdachtsmomente oder Informationen an Personen weitergegeben werden, die nicht direkt mit der Klärung bzw. Bearbeitung des konkreten Falls betraut sind. Jede Datenweitergabe muss schriftlich nachweisbar dokumentiert werden.

5.4 Beschwerdeverfahren von Kindern

Unser Beschwerdeverfahren von Kindern richtet sich nach den Standards "Beteiligung und Beschwerde von Kindern" der AWO Kindertagesstätten.

Darin heißt es:

- Die Kita verfügt über ein Verfahren zum Umgang mit Beschwerden von Kindern.
- Den Kindern sind die Beschwerdezugänge bekannt (z.B. Personen, Ort und Zeit) und für alle Kinder gleichermaßen erreichbar.
- Kinder können ombudschäftlich von den pädagogischen Fachkräften vertreten werden.
- Beschwerdeführende Kinder werden ernst genommen und in angemessener Weise geschützt.
- Beschwerden werden angenommen und zeitnah bearbeitet. Die Kinder erhalten Rückmeldung über die Bearbeitung und evtl. einzuleitende Maßnahmen.

Bei uns dürfen sich die Kinder jederzeit darüber beschweren, was ihnen auf dem Herzen liegt. Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen jegliche Willensäußerung, Äußerungen von Unmut oder Missfallen wahr und reagieren im Dialog darauf.

Wir nehmen die Signale wie Zurückziehen, Aggressionen, Weinen, Angst u.a., wahr und wenden uns dem Kind zu, erfragen dessen Sorge und besprechen erste Lösungswege.

In den Gesprächsrunden können die Kinder ihr Anliegen vorbringen und besprechen.

Das Gespräch findet in einer ungestörten Atmosphäre und in einem geschützten Raum statt.

Sollte es dabei zu einer Beschwerde kommen, wird dementsprechend entschieden, ob die Beschwerde gleich behoben werden kann, oder ob es im Team besprochen werden muss. Im Kleinteam und in den Dienstberatungen werden die Anliegen und Sorgen der Kinder besprochen und über weitere Maßnahmen und Handlungen abgestimmt.

Des Weiteren finden in allen Gruppen Gesprächskreise statt, die den Kindern Raum geben, sich über ihre Befindlichkeiten auszutauschen und anderen mitzuteilen.

Jede Gruppe verfügt, entsprechend dem Entwicklungsstand und den Bedürfnissen der Kinder, über ein Beschwerdeverfahren.

Die Beschwerdeverfahren sind ebenso den Eltern bekannt (Elternversammlungen, Dokumentationen und Aushänge o.a.) und werden in regelmäßigen Abständen evaluiert.

5.5 Beobachten und Dokumentation

„Es ist nicht wichtig Kinder zu beschäftigen, sondern sich damit zu beschäftigen, was Kinder wohl beschäftigt.“ (Janusz Korczak)

Die Beobachtung ist Grundlage der pädagogischen Arbeit und bestimmt das pädagogische Handeln der Fachkräfte. Die Beobachtungsverfahren richten sich nach den Vorgaben des BBP und des AWO QM-Handbuches.

Neben dem Sprachlerntagebuch und dem regelmäßigen Austausch mit den Bezugspersonen und den pädagogischen Fachkräften untereinander werden die Kinder jährlich systematisch beobachtet. Grundlage dafür ist die Leuener Engagiertheitskala, die sich am Wohlbefinden und der Engagiertheit des Kindes orientiert.

Bei der Beobachtung werden alle Kompetenzen und Bildungsbereiche berücksichtigt, wodurch ein differenziertes Bild vom Kind entsteht. In den Entwicklungsgesprächen nach den Beobachtungsphasen werden die Ergebnisse schriftlich festgehalten. Daraus entstehen Ziele und entwicklungsfördernde Maßnahmen.

Zudem wird für die gesamte Gruppe eine Situationsanalyse durchgeführt, bei der unter anderem das Materielangebot und die Raumgestaltung reflektiert und ausgewertet werden und Veränderungsbedarf herausgearbeitet wird.

Um Fachlichkeit, Reflektion und Transparenz zu garantieren, dokumentieren wir unsere Arbeit. Wir unterscheiden:

Kindbezogene Dokumentation:

- Sprachlerntagebuch,
- Kinderakte,
- Berliner Förderplan,
- gruppenbezogene Dokumentation,
- Situationsanalyse,
- Protokolle,
- Entwicklungsbeobachtung.

Einrichtungsbezogene Dokumentation:

- Feste und Feiern,
- Projekte,
- Beschwerdemanagement,
- Kundenwünsche,

- Protokolle Kleinteam, Dienstberatung u.v.m.

Wir dokumentieren nachvollziehbar, sichtbar und sinnvoll. Wir beachten Datenschutzregeln (z.B. zu Fotoveröffentlichungen) und achten die Persönlichkeitsrechte des Kindes (z.B. entscheidet das Kind, welche Fotos intern wofür verwendet werden).

Eltern werden außerdem durch Aushänge über Tages- und Wochenrückblicke, Essenspläne, Schließzeiten und Termine informiert.

5.6 Sprachliche Bildung und Sprachförderung

In unserer Einrichtung werden Kinder mit mehrsprachigem Hintergrund betreut. Das heißt für uns, die Vielfalt der Sprachen zu nutzen, wertzuschätzen und in die Abläufe unserer Tage einzubeziehen. Ziel ist es, dass sich die Kinder bis zum Übergang in die Grundschule sicher im Umgang mit der deutschen Sprache fühlen.

Wir schaffen vielfältige Sprachanlässe im Kita Alltag durch:

- eigenständigen Umgang mit dem Sprachlerntagebuch
- Gesprächs- und Erzählkreise
- Piktogramme zur Orientierung und Verständigung bei Sprachbarrieren u.a.
- Fotodokumentation aus dem Kita Alltag
- Lese- und Erzählecke mit einem Angebot an vielfältigen Sach- und Fachbüchern für Kinder
- Buch- und Bildbetrachtung
- Mehrmals im Jahr findet unser Vorlesetag mit Großeltern, Eltern, ehemalige Kita Kinder oder Interessierte statt.
- Erzähltheater Kamishibai ist bei unseren Kindern besonders beliebt
- und vieles mehr

Ein Jahr vor dem Übergang in die Grundschule wird mit Hilfe der „Qualifizierten Statuserhebung in Kitas und Kindertagespflege“ die sprachliche Entwicklung des Kindes erfasst. Entsprechend der Ergebnisse findet ggf. eine gezielte Sprachförderung im Tagesablauf der Kita statt.

5.7 Spielerlebnisse

Die Spielphasen während des Tagesablaufes gestalten sich so, dass Kinder ihren Interessen nachgehen und ihre Spielpartner*innen sowie Materialien frei wählen können. Dabei erleben die Kinder sich selbst und ihre Umwelt und können ihre täglichen Erlebnisse nachahmen oder ggf. verarbeiten.

Die Experimentierfreude und Kreativität der Kinder wird dadurch unterstützt, dass alle Materialien frei verfügbar sind und die Kinder auch Funktionsräume und andere Gruppenräume nutzen

können. Die Materialien regen die Kinder an, ihre Spielideen und Spielvorhaben umzusetzen sowie ihr Spielumfeld durch vielfältig einsetzbares Mobiliar zu verändern oder zu erweitern.

Dabei unterstützen wir die Kinder, sich auf Lernprozesse einzulassen, Erfahrungen zu machen und eigene Fähigkeiten zu erwerben.

Didaktische Spielmaterialien nutzen die pädagogischen Fachkräfte zur Vermittlung und Einhaltung von Regeln, sie fördern den Ehrgeiz und die Konzentration der Kinder und alle können sich anschließend gemeinsam über Erfolge freuen.

5.8 Projekte

Wir interessieren uns für die Themen der Kinder, beobachten deren Vorlieben und richten unser pädagogisches Handeln danach aus. Die Themen der Projekte richten sich nach den Interessen und Wünschen und spiegeln die Lebenswelt der Kinder und deren Familien wider.

In einem Projekt setzen sich Kinder und Erwachsene (Mitarbeiter*innen, Eltern, Freiwillige u.a.) über einen Zeitraum intensiv, zielgerichtet und in vielfältigen Aktivitäten mit einem Thema auseinander. Projekte berücksichtigen die altersbedingten Bedürfnisse und Interessen der Kinder (dabei werden auch die jüngsten Kinder einbezogen) und werden genutzt, um neue Anreize, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln und zu fördern.

Der Verlauf eines Projektes wird fortlaufend mit den Kindern dokumentiert.

Zum Ende der Projekte werden die Ergebnisse gemeinsam mit den Kindern reflektiert, ausgewertet und präsentiert.

Ganzheitliches Lernen in Einbeziehung aller Bildungsbereiche

Projekte bieten uns die beste Möglichkeit, Themen zu bearbeiten und die Zusammenhänge verständlich zu vermitteln und zu verstehen. Unser pädagogischer Blick richtet sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Dabei finden alle Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogrammes ganzheitliche Beachtung.

Bildungsbereich: Gesundheit

Ein vertrautes Umfeld, Freude am gemeinsamen Tätig sein, soziale Anerkennung mit einem wertschätzenden und emphatischen Umgang, das Erkennen und die Befriedigung eigener Bedürfnisse, konstruktiver Umgang mit Konflikten und Freude am eigenen Lernen bieten Grundlage für Gesundheit und eine positive Lebenseinstellung. - siehe Pkt. 5.11 "Gesundheit"

Bildungsbereich: Soziales und kulturelles Leben

Unsere Kita bietet eine sozial - kulturelle Vielfalt. Das zeigen wir durch Offenheit allen unseren Familien gegenüber, Achtung ihrer individuellen Besonderheiten und Bedürfnisse und unser großes Interesse an deren Vielfältigkeit.

Gemeinsam gestalten wir z.B. Feste und Feiern in unserer Kita.

In unseren Gesprächskreisen mit den Kindern thematisieren wir regelmäßig ihre Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle. So lernen sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede kennen.

Des Weiteren nutzen wir unsere Gesprächskreise, um gemeinsam Ausflüge und Vorhaben zu besprechen und zu planen. Ideen und Wünsche der Kinder werden als Bereicherung wahrgenommen und berücksichtigt.

Die Kinder lernen durch Ausflüge die vielen unterschiedlichen Orte in der Stadt kennen, erfahren einen stärkeren Zusammenhalt in der Gruppe und erlangen Orientierung und Sicherheit im Straßenverkehr. Anschließend werden die Ausflüge gemeinsam mit den Kindern besprochen und ausgewertet.

Bildungsbereich: Kommunikation - Sprache, Schriftkultur und Medien

In der Gestaltung unserer Räume und des Tages finden Kommunikation und Schriftkultur hohe Beachtung. Das zeigt sich besonders im täglichen Morgenkreis, in individuellen Gesprächsrunden, bei Tischgesprächen u.v.m. (siehe Pkt. 5.5).

Die Kinder kennen verschiedene Schriftbilder, wie ihren Namen an der Garderobe und ihrem Handtuchhaken und Benennungen der Materialien in den jeweiligen Kästen. Buchstaben auf Postern und Stempeln machen unsere Kinder neugierig Näheres zu erfahren.

Unsere Lesecke lädt die Kinder ein, sich mit unterschiedlichen Themen in Sach- und Bilderbüchern zu beschäftigen und in einen gegenseitigen Austausch zu kommen. Dabei findet das Vorlesen besondere Beliebtheit bei unseren Kindern.

Der CD Player steht für die Kinder zur eigenständigen Nutzung bereit.

Bildungsbereich: Kunst - Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

- Bildnerisches Gestalten:

Unsere Räume und besonders unser Atelier bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum künstlerischen Tätig sein. Das Angebot, wie Bücher über Kunst, Material zum Malen und Basteln und Materialien aus Industrie und Natur, ist sehr umfangreich und kann von den Kindern selbständig genutzt werden. Dabei unterstützen wir die Kinder bei Bedarf, ihre Ideen und Vorhaben umzusetzen.

Die Werke der Kinder werden von uns sehr geachtet und bekommen einen besonderen Platz in der Gestaltung unserer Räume.

- Musik:

Durch Freude am gemeinsamen Singen, Musizieren und Bewegen stärken die Kinder ihr Selbstbewusstsein und Zugehörigkeitsgefühl. Mit dem Ritual eines Begrüßungsliedes beginnen wir den Tag. Besonders im Kleinkindbereich begleiten wir unsere Handlungsabläufe mit Gesang. Dabei fördern wir besonders die sprachliche Entwicklung unserer Kinder und geben ihnen

Geborgenheit.

Einmal in der Woche haben wir durch unsere Kooperation die Möglichkeit zur Musikschule zu gehen. Dort lernen wir eine Vielzahl von Instrumenten kennen und setzen diese ein.

- Theaterspiel:

Besonders in den Ecken zum Rollenspiel bieten wir den Kindern Materialien zum Verkleiden an. Die Kinder haben Freude in andere Rollen zu schlüpfen, Neues auszuprobieren und Beobachtetes nachzuahmen.

Das Spiel mit Finger- und Handpuppen fördert die Fingerfertigkeit der Kinder, gibt Anlass sich auf anderer Art mitzuteilen oder sich gemeinsam auf Phantasiereisen zu begeben.

Bildungsbereich: Mathematik

In unseren didaktischen Spielen finden die Kinder Möglichkeiten, sich mit geometrischen Figuren, Zahlen und Mustern auseinanderzusetzen. Anhand eines Kalender lernen die Kinder Wochentage und deren Bezeichnung kennen und damit umzugehen. Bevorstehende Ereignisse oder Vorhaben werden geplant und im Kalender gekennzeichnet. Somit erhalten die Kinder ein besseres Zeitverständnis.

Möglichkeiten zum Wiegen, Messen und Vergleichen finden die Kinder in unserem Garten und in den Gruppenräumen. Besonders in der Vorbereitung der Mahlzeiten lernen unsere Kinder entsprechende Materialien abzuzählen, zuzuordnen und zu sortieren.

Bewegungsspiele, wie Abzählreime und Hüpfspiele, unterstützen die mathematischen Grunderfahrungen.

Bildungsbereich: Natur - Umwelt - Technik

Unser „bewegter“ Garten ermöglicht den Kindern die Erkundung mit allen Sinnen. Mit den verschiedenen Elementen (Erde, Wasser, Luft) lässt sich auf verschiedenste Art und Weise experimentieren (Sandkasten, Bewegungsbaustelle, Wassertisch). Die Kinder beobachten und erleben verschiedene Tiere und Pflanzen in unserem Garten.

Um den Kindern den Lebenskreislauf der Pflanzen nah zu bringen, wird gemeinsam in unseren Hochbeeten gepflanzt, gepflegt und geerntet. Der gemeinsame Verzehr der eigenen Ernte macht die Kinder stolz auf ihr Geleistetes.

Es stehen den Kindern Fahrzeuge zur Verfügung, um sich auszutoben und nebenbei erstes physikalisches Wissen zu erlangen, in dem sie Geschwindigkeit, Bremskraft und eigenen Kraftaufwand austesten. Im Sommer wird unsere Wasserstation jedes Jahr mit neuen Ideen der Kinder und Mitarbeiter*innen und Materialien gestaltet.

5.9 Integration / Inklusion

„Alle Kinder haben das gleiche Recht auf Entwicklung, auf individuelle Förderung und auf die

Teilhabe am gesellschaftlichen Leben“ (§1 SGB VIII).

Die Räume unserer Kita sind barrierefrei zugänglich. Wir verfügen über eine rollstuhlgerechte Toilette und einen Fahrstuhl.

Kinder mit und ohne erhöhtem Förderbedarf werden bei uns auf unterschiedliche Weise gefördert:

- Die pädagogischen Fachkräfte und Integrationserzieher*innen unterstützen bei der Kommunikation und den Umgangsformen.
- Wir gehen achtsam und wertschätzend miteinander um.
- Wir fördern die Entwicklung von gegenseitigem Verständnis und stärken altersentsprechend die Fähigkeit zur Toleranz der Kinder untereinander.
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie dem Sozialpädiatrischen Zentrum SPZ, Jugendamt und Therapeut*innen
- Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Facherzieher*innen, den pädagogischen Fachkräften, den Eltern und weiteren Fachkräften statt.

5.10 Umweltbewusstsein und Natur / Nachhaltigkeit

Wir sind uns unserer Verantwortung der Natur und Umwelt gegenüber bewusst und vermitteln dies im Alltag den Kindern und Eltern.

Ein umweltbewusstes, nachhaltiges Denken und Handeln vermitteln wir durch:

- u.a. Naturmaterialien zum Spielen und kreativen Gestalten
- Upcycling mit Kindern (nachhaltiges Basteln und Gestalten)
- Mülltrennung in jeder Gruppe
- Einkauf regionaler Lebensmittel
- Besuche der Domäne Dahlem (Bauernhof) und der anliegenden Parks
- Waldspaziergänge
- Beobachten und Kennenlernen von Tieren und heimischen Pflanzen u.v.m.

5.11 Gesundheit

Gesundes Wohlbefinden ist Grundlage für eine optimale Entwicklung unserer Kinder.

„Jungen und Mädchen sollen gestärkt und unterstützt werden im Einklang mit ihren eigenen Bedürfnissen für sich und ihren Körper Verantwortung zu übernehmen.“ (BBP 2014 S.71)

Aktive- und Erholungsphasen

Die Kinder haben bei uns vielfältige Möglichkeiten der Bewegung. Das zeigt sich besonders in der

freien Gestaltung des Gartens (siehe Pkt. 3.5), der Bewegungsräume, der langen Flure und des Treppenhauses.

Die Kuschecken der Gruppenräume laden die Kinder ein, sich zurückzuziehen und Ruhe zu finden.

Hygiene

Wir begleiten und fördern unsere Kinder ihren Körper ganzheitlich wahrzunehmen und vermitteln Grundlagen der Körperhygiene durch regelmäßiges Händewaschen, Zähneputzen und die Nutzung der Toilette. Unsere Kinder lernen ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und zu benennen. Wir nehmen sie dabei ernst und gehen darauf ein.

Gesunde Ernährung

Die Kinder kennen den Unterschied zwischen gesunder und ungesunder Ernährung. Wir gehen mit den Eltern ins Gespräch und tauschen uns mit ihnen über die Gestaltung einer gesunden Mahlzeit aus.

Bei uns beteiligen sich die Kinder bei der Mahlzeitengestaltung durch Tisch decken und abräumen, eigenständiges Auftragen der Mahlzeit und der Mitbestimmung des Speiseplans (siehe Pkt. 3.3)

Resilienz

Zur Förderung von Resilienz stärken wir die Kinder, indem wir ihnen im Alltag Herausforderungen zutrauen:

- Selbstbestimmt Räume aufsuchen und erkunden
- Zutrauen geben für unbeobachtetes Spielen und Zurückziehen
- Verantwortung zur Erledigung von Aufgaben, entsprechend des Entwicklungsstandes
- Umsetzung des Beschwerdeverfahrens (siehe Pkt.5.3) u.a.

5.11.1 Körpererfahrung und frühkindliche Sexualität

Das Berliner Bildungsprogramm sagt: *"Sexuelle Neugierde gehört zu einer gesunden physischen und psychischen Entwicklung"*. Erfahrungen, die mit Emotionen, Körpergefühlen, sexuellen Gefühlen und Lust zu tun haben, werden ab der Geburt gesammelt und beeinflussen die späteren Fähigkeiten im Umgang mit der erwachsenen Sexualität.

Die frühkindliche Sexualität unter Einbeziehung des Körpers, der Sprache und aller Sinne fördert ganz allgemein die Lebenskompetenz von Kindern.

Elternhaus und Kita müssen nicht immer identische Werte und Sichtweisen vermitteln, da sie unterschiedliche soziale Orte sind. Kinder können somit sogar auf die Vielfalt an gesellschaftlichen Werten vorbereitet werden. Diese Unterschiede können von Kindern als bereichernd erlebt werden. Kinder, die ohne Scheu mit dem Thema Sexualität umgehen, sind dadurch besser vor

Gefahren geschützt. In der Zusammenarbeit mit den Eltern machen wir unsere Haltung in Bezug auf Sexualität transparent.

Wir übernehmen Verantwortung und setzen Grenzen, wenn Berührungen zu intensiv bzw. nicht gewünscht werden. Selbstbestimmung ist dabei sehr entscheidend. Wir sehen die Wichtigkeit, dass die Kinder ihren Körper kennen, erkunden lernen und dürfen.

Unser Ziel ist, dass die Kinder ein gesundes Verhältnis zum eigenen Körper haben, ihn wahrnehmen und wertschätzen.

Jedes Kind hat ein Recht auf den Schutz des eigenen Körpers. Jedes Kind wird von uns darin bestärkt über den eigenen Körper zu bestimmen und lernt mit unserer Unterstützung die Grenzen anderer Kinder zu respektieren. Jedes Kind darf jederzeit „NEIN!“ sagen, wenn es um den eigenen Körper in Bezug auf angenehme und unangenehme Gefühle geht. Kinder bekommen ihrem Entwicklungsstand angemessene Antworten auf jede ihrer Fragen in Bezug auf Körper, Fortpflanzung, etc.

Zur Umsetzung gehört:

- ein offener Umgang mit allen Themen, die die kindliche Sexualität betreffen
- Wissen um die Rechte der Kinder
- Wissensvermittlung zur Anatomie des Körpers
- Wir haben uns im Team auf die Begriffe Vagina und Penis geeinigt.
- die Achtung von Nähe und Distanz
- Projekte, Spiele und Übungen zu Themen wie z.B. mein Körper, die Sinne, Nähe und Distanz, Wahrnehmung usw.
- Körpererfahrung durch Nacktheit ist in geschützten Räumen möglich

Dafür stellen wir den Kindern Räume und Materialien zur Verfügung:

- Tücher, Decken, Kissen
- Puppen mit Geschlechtsteilen
- Arzt/Ärztinnenkoffer
- Kuschelecke, Rollenspielecke, Hochebene, Höhlen
- kindgerechte Sachbücher
- Watte, Kastanien, Korken, Bürsten usw.
- Hängematten
- Spiegel, Handspiegel etc.

5.12 Gestaltung von Übergängen

5.12.1 Eingewöhnung

Die AWO-Anforderungen zur Eingewöhnung von Kindern, in Bezug auf das Berliner Eingewöhnungsmodell, bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Eingewöhnung.

Im Aufnahmegespräch werden diese Regelungen mit den Eltern besprochen und konkrete, individuelle Absprachen getroffen. Die Eingewöhnung richtet sich nach den individuellen Besonderheiten des Kindes und dessen Familie.

Vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Erstgespräch zwischen den Eltern und der zukünftigen für das Kind zuständigen pädagogischen Fachkraft statt. Die Eltern werden über die Eingewöhnung und Besonderheiten der Gruppe und der Kita informiert. Darüber hinaus informieren die Eltern die pädagogische Fachkraft über Besonderheiten des Kindes und der Familie.

Das Sprachlernstagebuch wird vorgestellt, besprochen und gemeinsam eröffnet.

Die Eingewöhnung teilt sich 3 Phasen:

Phase 1

In der ersten Phase ist ein vertrautes Elternteil des Kindes die ganze Zeit anwesend. Die Eltern und pädagogischen Fachkräfte geben dem Kind die Möglichkeit, den Raum und die Materialien selbstständig zu erkunden. Die pädagogische Fachkraft nimmt ersten Kontakt zum Kind auf, um eine vertraute Basis zu schaffen.

Phase 2

In der zweiten Phase verlässt das Elternteil nach Absprache und Verabschiedung für kurze Zeit den Gruppenraum, bleibt aber in der Einrichtung, um jederzeit erreichbar zu sein.

Auch in dieser Phase ist der tägliche Austausch sehr wichtig und dabei wird die dritte Phase geplant.

Phase 3

In der dritten Phase verlässt das Elternteil für längere Zeit nach vorheriger Absprache den Raum, bleibt aber für die pädagogischen Fachkräfte erreichbar. Diese Trennung verlängert sich schrittweise; die Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft stabilisiert sich.

In allen drei Phasen ist es wichtig, dass Eltern und pädagogische Fachkräfte durch Gespräche in engem Kontakt bleiben.

Der erforderliche Zeitraum wird für jedes Kind individuell abgestimmt. Abgeschlossen ist die Eingewöhnung erst dann, wenn sich eine Bindung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft entwickelt hat. Ein Zeichen dafür ist, dass sich das Kind von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt.

Nach der erfolgreichen Eingewöhnung findet ein persönliches Abschlussgespräch mit den Bezugspersonen statt.

5.12.2 Übergänge innerhalb der Einrichtung

Der Wechsel vom Nestbereich in den Elementarbereich erfolgt nach dem Alter und der Einschätzung des Entwicklungsstandes des Kindes. Bevor ein Wechsel in eine Elementargruppe erfolgt, wird der Entwicklungsstand der Kinder von den pädagogischen Fachkräften in Abstimmung auch mit den jeweiligen Eltern und der Kita-Leitung eingeschätzt. Dazu finden Kleinteam Sitzungen und ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt.

Das Team entscheidet, unter Berücksichtigung der jeweiligen Gruppenkapazität, in welche Elementargruppe der Wechsel erfolgt.

Das Kind wird über den bevorstehenden Wechsel informiert und darauf vorbereitet, z.B.:

- durch individuelle Gespräche
- im Morgenkreis

Diese Vorbereitung findet unter anderem im Früh- und Spätdienst statt, da sämtliche Kinder alle pädagogischen Fachkräfte kennen und gruppenübergreifend spielen. Zudem gibt es gruppenübergreifende Spielzeiten im regulären Tagesgeschehen sowie vereinzelte Besuche in anderen Gruppen, die ebenfalls zur Vorbereitung auf den anstehenden Wechsel genutzt werden können. Weiterhin tragen die gemeinsamen Feste der Kindertagesstätte (Sommerfest, Weihnachtsbasar etc.) zum gruppenübergreifenden Kontakt bei.

Der Wechsel wird von der Bezugserzieher*in aus dem Nestbereich begleitet. Das „Hineinschnuppern“ in die neue Gruppe erlaubt es, den Kontakt zu den zukünftigen Bezugserzieher*innen zu vertiefen, mit dem veränderten Tagesablauf vertraut zu werden und die Kinder der neuen Gruppe besser kennenzulernen. Diese Art der begleiteten Eingewöhnung erlaubt dem Kind einen harmonischen und spannungsfreien Übergang in den Elementarbereich.

Dazu gibt es in unserer Kita folgendes Ritual:

Jedes Kind packt gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft den Umzugswagen mit seinen persönlichen Sachen (u.a. Sprachlernstagebuch, Eigentumsfach, Wäschebeutel). Anschließend werden die Kinder von der Nestgruppe verabschiedet und von ihrer Elementargruppe abgeholt. Gemeinsam und gut vorbereitet starten sie in eine spannende und aufregende Zeit im Elementarbereich.

Die Eltern erhalten von den zuständigen Bezugserzieher*innen ihrer Kinder eine Einladung zum Elternabend, einen Begrüßungsflyer mit allen wichtigen Informationen, wie z.B. Tagesablauf und Telefonnummer der Gruppe. Zusätzlich haben die Eltern die Möglichkeit die neuen Räume kennenzulernen.

5.12.3 Übergang in die Grundschule

Das Kind beginnt bereits beim Eintritt in unsere Kita mit seiner Vorbereitung auf die Schule. Der Übergang in die Grundschule wird von allen Kindern freudig erwartet und gut vorbereitet. Ausgestattet mit den erworbenen Kompetenzen, wie der Ich- Kompetenz, der Sozialkompetenz, der Sach- und Lernkompetenz, sind die Kinder für die Schule bestens ausgerüstet. So können sie selbst für sich sorgen, Konflikte soweit eigenständig lösen, Ideen und Meinungen einbringen, Kompromisse eingehen, eigenständig Vorhaben planen und Ideen konzentriert umsetzen u.a.

Unsere Kinder sind interessiert, wissbegierig und bereit sich Neuem zu stellen. In verschiedenen Projekten setzen sich die Kinder intensiv mit dem Leben und Lernen in der Grundschule auseinander. Durch gezielte Angebote geben wir den Kindern Möglichkeiten sich auszuprobieren, zu entdecken, zu beobachten und zu experimentieren. Ein gemeinsamer Austausch über die erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen ist uns dabei besonders wichtig. So finden regelmäßige Gesprächsrunden, Morgenkreise u.a. statt, in denen die Kinder ihren Sprachgebrauch festigen, erweitern und selbstsicher anwenden. Sie lernen zuzuhören und lassen sich auf einen gegenseitigen Meinungsaustausch ein.

In Zusammenarbeit mit der Grundschule bereiten wir die Kinder optimal auf den Übergang vor, durch z.B.

- Besuche verschiedener Grundschulen, Grundschule am Insulaner und Grundschule am Stadtpark Steglitz
- Kennenlernen des Weges zur Schule
- Sicheres Verhalten im Straßenverkehr
- Schnupperstunden u.v.m.

Ein Kooperationsvertrag mit den jeweiligen Grundschulen wurde noch nicht abgeschlossen.

Durch Elterninformationsabende bei uns in der Einrichtung werden auch unsere Eltern gut auf den Übergang vorbereitet. Damit bauen wir Unsicherheiten und Ängste bei Kindern und deren Eltern ab.

Vor dem Übergang in die Grundschule werden die Kinder mit einem Schultütenfest verabschiedet. Sie erhalten dabei ihr Sprachlerntagebuch, ihre gesammelten Werke und bringen oder schicken die Lerndokumentationen mit Einverständnis der Eltern an die jeweilige Grundschule.

6 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

6.1 Umgang mit der Vielfalt der Familienkulturen

In unserer Kindertagesstätte sind alle Kinder und deren Familien aus vielfältigen Kulturkreisen herzlich willkommen.

Unsere Kita ist eine Stätte der Begegnung, die ein vorurteilsbewusstes Miteinander begrüßt und lebt. Zur Überwindung sprachlicher Barrieren nutzen wir Sprachmittler, andere Eltern als Dolmetscher oder kommunizieren über Gestik und Mimik.

Informationen geben wir den Eltern schriftlich zur Übersetzung mit nach Hause.

6.2 Mitwirkung und Beteiligung der Eltern

Das Kindertagesförderungsgesetz (*KitaFöG*) bildet die Grundlage für die Elternbeteiligung in den Kitas. So bilden alle Eltern einer Kindergruppe die Elternversammlung (Elternabend). In der ersten Elternversammlung werden ein*e Elternvertreter*in und eine Stellvertretung pro Kitagruppe gewählt. Diese Elternvertreter*innen der Gruppen wiederum bilden den Elternausschuss der Kita.

Die Gremienarbeit dient der Weitergabe von Informationen, Möglichkeiten der Beteiligung und des gegenseitigen Austausches. Dazu gehören:

- Elternversammlungen in den jeweiligen Gruppen,
- Wahl der Elternvertretung,
- Gesamtelternversammlung,
- Elternausschuss (alle Elternvertreter*innen der Gruppen),
- Kita-Ausschuss (gewählte Elternvertreter*innen, gewählte pädagogische Fachkräfte, Einrichtungsleitung und ein*e Trägervertreter*in)
- Bezirkselfternausschuss (BEAK) und Landeselfternausschuss (LEAK)
- Elternbeirat (die Gesamtelternvertreter*innen aller Einrichtungen des Trägers).

Die Eltern (bzw. andere enge Bezugspersonen) sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes und damit die wichtigsten Partner der pädagogischen Fachkräfte bei der Bildung und Erziehung der Kinder.

Gemeinsame Aktivitäten mit den Eltern sind uns wichtig, denn sie fördern die Kommunikation, Solidarität, Akzeptanz und eine konstruktive Zusammenarbeit mit und unter den Eltern sowie den pädagogischen Fachkräften.

Gemeinsame Aktivitäten sind unter anderem Kita-Feste (z.B. Sommerfest), Ausflüge mit Beteiligung der Eltern, Gestaltung des Gartens und der Räume, Bastelnachmittage, Weihnachtsfeiern, Vorlesestunden, Projekte mit Eltern und die Einbeziehung der Berufe der Eltern/ Bezugspersonen.

6.3 Regelmäßiger Austausch

Die Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit ist ein wertschätzendes und respektvolles Miteinander, um gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Gespräche mit den Eltern finden im Rahmen der Erst- und Aufnahmegespräche statt, bei der Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch,

während der Eingewöhnung und zum Abschluss der Eingewöhnung.

Mindestens einmal jährlich findet ein intensiver Austausch zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften in einem Entwicklungsgespräch statt.

Wir unterscheiden:

- situationsbezogene Gespräche,
- kurze Tür- und Angelgespräche,
- Gespräche mit anderen Institutionen,
- Entwicklungsgespräche bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf,
- Auswertung der „Qualifizierten Statuserhebung in Kitas und Kindertagespflege“ und
- Abschlussgespräche.

Zudem werden Elternabende durchgeführt und die Eltern haben die Möglichkeit, sich in weitere Gremien z.B. Elternbeirat oder Bezirkselfternvertretung wählen zu lassen.

Kundenwünsche, -anregungen und -kritik werden auf unterschiedliche Weise erfasst, z.B. durch:

- Tür- und Angelgespräche,
- Entwicklungsgespräche,
- Elternbefragungen,
- Beschwerdeverfahren und
- die Nutzung der Wunschbox im Eingangsbereich.

Entwicklungsgespräche finden mindestens einmal jährlich nach den Beobachtungsphasen nach der Leuener Engagiertheitsskala statt.

Die Entwicklungsgespräche dienen dem Aufbau einer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und ermöglichen einen Austausch, Beratung und Transparenz der pädagogischen Arbeit im Alltag der Kita.

Die Entwicklungsbeobachtung ist Grundlage für das Entwicklungsgespräch. Das Gespräch wird in einem ressourcenorientierten und ergebnisoffenen Dialog geführt und ermöglicht einen Perspektivwechsel für Eltern und pädagogische Fachkräfte. Anschauungsmaterial wie das Sprachlernstagebuch und Bildmaterialien werden einbezogen.

Mit den Eltern wird rechtzeitig ein Termin vereinbart. Das Gespräch wird möglichst störungsfrei (z.B. im Besprechungszimmer) durchgeführt. Es wird ein Protokoll zur Dokumentation geführt, das anschließend von allen Beteiligten unterschrieben wird. Bei Bedarf können Familienhelfer*in, Sprachmittler*in oder Integrationserzieher*in hinzugezogen werden. Es sind außerdem bei Zustimmung der Eltern Hausbesuche möglich.

7 Gestaltung der Teamarbeit

7.1 Demokratische Teilhabe

Die Kommunikation im Team ist von gegenseitiger Wertschätzung und einem respektvollen Umgang geprägt. Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion gegenüber den Kindern bewusst.

Zu Beginn jeden Jahres erstellt oder aktualisiert das Team der Kita die Kommunikationsmatrix nach den Standards des AWO pro:mensch gGmbH Qualitätsmanagementhandbuchs (QMH).

Gremien und Teamgespräche:

- Digitale Kita-Leitungsrunde (wöchentlich),
- Fachbereichskonferenz (monatlich),
- Fach- und Qualitätsberatung (ca. alle 6 Wochen)
- Dienstbesprechungen (alle 4 Wochen),
- Kleinteam Sitzungen (alle 4 Wochen oder nach Bedarf),
- Abteilungsteam- Sitzungen
- Fallbesprechungen (nach Bedarf),
- Personalentwicklungsgespräche (einmal jährlich und nach Bedarf).

7.2 Planung der pädagogischen Arbeit

Jeder pädagogischen Fachkraft steht eine Vor- und Nachbereitungszeit zu.

Für ein ungestörtes Arbeiten steht den pädagogischen Fachkräften das Personalzimmer mit Zugang zum PC zur Verfügung.

Zur Planung der Dienste werden die Wünsche der Mitarbeiter*innen berücksichtigt, sofern es mit der aktuellen Situation der Einrichtung vereinbar ist.

7.3 Zusammenarbeit und Begleitung von Auszubildenden, BFD und FSJler*innen

Alle pädagogischen Fachkräfte sind als Praxisanleiter*innen fortgebildet. Jede*r Mitarbeiter*in ist sich seiner Vorbildwirkung gegenüber den Mitarbeitenden in Ausbildung bewusst.

Regelmäßig finden Anleiter*innengespräche statt, die eigenständig von den zuständigen Praxisanleiter*innen vor Ort und den Mitarbeitenden in Ausbildung organisiert und durchgeführt werden.

Unter Einbeziehung des Orientierungsplanes der Berliner AWO werden die*der Auszubildende angeleitet und gefördert.

Zusätzlich halten die*der übergreifende Praxisanleiter*in regelmäßigen Kontakt zu den Auszubildenden. Dabei finden Hospitationen mit anschließendem Auswertungsgespräch statt. Der Kontakt zu den auszubildenden Institutionen wird gepflegt und die Auszubildenden bekommen Unterstützung für schriftliche Ausarbeitungen, zur Vorbereitung der Abschlussarbeit und des abschließenden Colloquiums.

BFD`ler und FSJ`ler verstärken zeitweise die Arbeit im Team. Es finden regelmäßig Reflexionsgespräche statt und ihr Einsatz wird gemeinsam mit ihnen einmal im Jahr evaluiert.

Unser Ziel ist es, auch angesichts des Fachkräftemangels, unsere Auszubildenden von Beginn an optimal zu unterstützen und zu fördern, um sie als pädagogische Fachkräfte für unser Team zu gewinnen.

8 Qualitätsentwicklung

Die Qualifizierung unserer pädagogischen Fachkräfte ist für uns von großer Bedeutung. Einmal im Jahr erstellen wir einen Fortbildungsplan, bei dem die Wünsche der pädagogischen Fachkräfte, wenn diese mit dem Konzept oder Projekten der Kita vereinbar sind, berücksichtigt werden. Planungen und Absprachen für Fortbildungen gestalten sich durch:

- Personalentwicklungsgespräche (1x jährlich),
- Fortbildungsplanung (1x jährlich),
- interne Fortbildungen (ca. 2x im Jahr) und
- Zusatzqualifikationen (Integrations-/ Spracherzieher*innen etc.).
- Teilnahme an fachbezogene Arbeitsgruppen (nach Bedarf)

Die pädagogische Arbeit in unserer Kita wird regelmäßig auf ihre Qualität und die Umsetzung des Berliner Bildungsprogrammes und der Standards des Qualitätsmanagements der AWO überprüft. Dazu dienen die internen und externen Audits, die interne Evaluation (1x im Jahr) und die regelmäßigen Hospitationen durch unsere Fachberaterin.

Alle pädagogischen Fachkräfte wirken an der Weiterentwicklung der Kita, der Überarbeitung der Konzeption und der Umsetzung der gemeinsam festgelegten Qualitätsziele mit und beteiligen sich aktiv durch das Einbringen von Ideen, konstruktiver Kritik und Änderungsvorschlägen.